

Erzähler vom Westerwald

Monats-Beilage:

Hachenburger Tageblatt.

Wochen-Beilage:

Illustriertes Sonntagsblatt.

Verantwortlicher Redakteur:
R. Hübner, Hachenburg.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Druck und Verlag:
Th. Kirchhöl, Hachenburg.

Erscheint an allen Werktagen.

264.

Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich 1.50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Samstag den 12. November 1910

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):

die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 30 Pfg.

3. Jahrg.

Rund um die Woche.

(Kobblansen.)

Materialistisch veranlagte Leute pflegen zu sagen, die Welt sei nicht, wie man's früher immer hörte, eine Kaskade, sondern ein Geschäft. Und so ganz unecht haben sie nicht, zumal nicht in neuerer Zeit, wo Fragen der Wirtschaft, also Fragen des Geschäfts, die Hauptrollen der internationalen Politik geworden sind. Mit der Wandlung der Politik vom künstlerischen zum geschäftsmäßigen ist auch die Neigung der politischen Zeitgenossen erwachsen, dem Kaufmann, der nach jedem größeren Geschäft einen Überschlag des Gewinn oder Verlust macht, die Kaskade zieht, allen größeren politischen Begebenheiten deren Bedeutung im guten wie im schlechten abzuschätzen.

So wird denn auch jetzt nicht nur in den Staatskassen, sondern auch in der Presse der Großmächte die Kaskade der jüngsten Zwei-Kaiser-Kriegung in Potsdam gezogen. So verschied die Kaskade der Presse der einzelnen Länder — bei ihnen teilweise entgegengesetzten Interessen — auch sein mag, in einem Punkte übereinstimmend: Darin nämlich, daß die Bedeutung, der nun auch noch ein Gegenbeispiel Kaiser Wilhelms beim Barenpaar in Wolfsgarten gefolgt ist, die beiden Völkern zum Vorteil gereicht und ihre Betätigung erleichtert. Die Potsdamer Verhandlung hat keinen Zweifel daran gelassen, daß Ausland und Inland der von dem britischen Premier Lord Lansdowne, den Frieden gefährdenden Politik verlassen und das frühere Vertrauensverhältnis zu Deutschland wiederherstellen will. Es will auch die von England getragene Abneigung wider Österreich aufgeben, und schon von einem Wiederaufleben der alten heiligen Drei-Kaiser-Mächte. Diesmal aber nicht als ein Bündnis der Herrscher, sondern als ein Bündnis der Regierungen zur Wahrung einer gemeinsamen europäischen Politik. Ob die Allianz nun in aller Form zustande kommt — die Kaskade des Kaisers von Wolfsgarten nach Donau- und zum Fürsten Fürstentum, dem vertrauten nicht nur des Kaisers, sondern auch des österreichischen Thronfolgers, wird dahin ausgelegt — oder ob die Zwei-Kaiser-Begegnung können wir zufrieden sein, der Voraussicht nach auch mit der Kaskade.

Als eine Kaskade, als ein vorläufiger Überschlag ist auch der in diesen Tagen in seinen Hauptzügen skizzierte Reichshaushalt für 1911 dar. Er ist in der Tat das Werk eines vorsichtigen Kaufmannes, der mit dem ungünstigsten als mit dem besten Falle gerechnet hat. Der Reichshaushalt, der Reichshaushalt, hat die Einnahmen für 1911 außerordentlich niedrig veranschlagt, niedriger, als sie aller Voraussicht nach sein werden. Das gilt namentlich von dem Aufkommen aus Steuern. Und trotz dieses niedrigen Einnahmebedarfs der Staat, ohne irgend ein dringendes Bedürfnis zu vernachlässigen, doch nur einer halb so hohen Anleihe wie im Vorjahre, um ins Gleichgewicht zu kommen, und dabei sieht er noch eine um 54 Millionen Markte Schuldentilgung und erhöhte Aufwendungen für die Armee und die Marine vor. Auch mit dieser Kaskade können wir durchaus zufrieden sein. Zumal, da die Erwartung gerechtfertigt ist, daß die Kaskade des Staats, am Schlusse des Etatsjahres, noch vorläufig auszuweisen wird.

Das Scheitern der englischen Vetokonferenz bei in gewisser Hinsicht auch eine Kaskade zwischen politischen Kräften der beiden großen Parteien, die im Inselreich ständig um die Herrschaft ringen. Nach einer Verständigung über die Abgrenzung der Befugnisse des Oberhauses gegenüber dem Hause der Gemeinen ist, wird binnen kurzem das britische Volk mit einem Stimmgelächter zu entscheiden haben, wie es sich zu der der völligen oder doch teilweisen Ausschaltung der aus dem politischen Betriebe stellt. Wenn nicht, wird dabei die jetzt am Ruder befindliche Partei der obliegende Teil sein. Das haben eben auch britischen Minister als das Ergebnis dieser Verhandlung freudig verkündet. Auch uns kann's recht sein, die Lösung der englischen Lotopartei — unaufgefordert Flottenvergrößerung und Schussoll, beides vornehmlich gegen Deutschland — ist unseren Interessen nicht fremdlich.

Die Kaskade des amerikanischen Wahltages als allgemeiner Überraschung ein starkes Saldo zu Gunsten der Demokraten gebracht. Auch das wäre dem deutschen Standpunkt aus durchaus willkommen zu sein. Nichts sich doch das Programm der Demokraten die Übermacht der Trusts, unter der namentlich der deutsche Handel mit der Union leidet, und gegen die militärischen Großmächte der Vereinigten Staaten. Aber man soll den Tag nicht vor dem Abend loben. Das demokratische Programm ist ein Stück Papier

wie jedes andere, und ob die Demokraten, wenn sie ans Staatsruder gelangen sollten, es zu verwirklichen trachten werden, ist noch sehr die Frage. Hier wollen wir die Tatsachen, die Kaskade, abwarten, und uns nicht vor-eiligen Hoffnungen hingeben, um nicht doppelt unersprechliche Enttäuschungen erleben zu müssen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Die Kommission für die Reichsversicherungsordnung hat die zweite Lesung des Gesetzentwurfes begonnen. Beraten wurde zunächst das dritte Buch über die Unfallversicherung. Zu § 560, Umfang der Versicherung, war in erster Lesung die Einbeziehung der Verrichtungen beschlossen worden. Von konservativer Seite wurde beantragt, diesen Beschluß wieder rückgängig zu machen. Von liberaler Seite wurde der Antrag gestellt, auch Bühnenbetriebe der Unfallversicherung zu unterstellen. Ein sozialdemokratischer Antrag forderte die Einbeziehung von Dienstleistungen zur Rettung von Personen oder Sachen aus Feuergefahr, ferner der Apotheken und der Bühnenbetriebe usw. Ein Regierungsvertreter wandte sich gegen die meisten der Anträge auf Ausdehnung der Unfallversicherung, weil sie bei der praktischen Durchführung auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen würden.

+ Nach dem bisherigen Verlauf der Vorbereitungen für die preussische Verwaltungsreform kann es, wie halb-offiziös geschrieben wird, nahezu für ausgeschlossen gelten, daß, abgesehen von einer Änderung der Vorschriften über die Weisungsmittel gegen polizeiliche Verfügungen, der Landtag in der nächsten Session mit einer Vorlage dieser Art befaßt werden wird. Abgesehen von der Verzögerung, die die Vorarbeiten durch die Ministerwechsel dieses Sommers erfahren haben und abgesehen von der beträchtlichen Erweiterung, die der Reformplan durch die Einbeziehung der anderweitigen Abgrenzung der Staats- von der Selbstverwaltung erfahren hat, hat sich um weitere Verkäufe der Arbeiten gezeigt, daß die organisatorischen Änderungen in der Verwaltung derart im Zusammenhang stehen und sich gegenseitig bedingen, daß es schwer an-gänglich ist, einzelne Teile des Gesamtplanes vorweg zu nehmen. Man wird daher voraussichtlich erst dann mit gesetzgeberischen Vorstößen an den Landtag herantreten, wenn der Organisationsplan wenigstens in seinen Haupt-zügen feststeht.

+ Der Gouverneur Dr. Solf von Samoa befindet sich gegenwärtig auf der Heimreise nach Deutschland, um hier einen längeren Urlaub zu verbringen. Untermwegs hat er sich in bemerkenswerter Weise in einer Unterredung mit einem amerikanischen Journalisten über die Entwicklung Samoas ausgesprochen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse Samoas, so erklärte Dr. Solf, entwickelten sich außerordentlich günstig. Die Eingeborenen bauen die Kokospalme und machen Kopra. Die Produktion der Kopra wird von der Regierung überwacht, damit nur gutes Produkt auf den Markt kommt. Außerdem sind die Eingeborenen gehalten, ihre brachliegenden kulturfähigen Ländereien jährlich mit einer bestimmten Anzahl von Palmen neu zu bepflanzen. Die weißen Ansiedler, für die die Anlage von Kokospflanzungen wegen der langen Wartezeit im allgemeinen zu kostspielig ist, haben sich auf Kakaos und Gummi verlegt. Beides hat die besten Aussichten für die Zukunft. Kakaos hat schon erhebliche Ernten und zwar eines erstklassigen Produktes geliefert. Die Verhältnisse der Eingeborenen dürften als völlig befriedigend gelten. Die Einkünfte des Schutzgebietes haben sich in den 10 Jahren der deutschen Verwaltung so vermehrt, daß die Kolonie von dem Reichsfiskus unabhängig ist.

+ Der bayerische Justizminister hat einen Erlass veröffentlicht, in dem die Dienstvorschriften der Staats-anwaltschaften in neuzeitlichem Sinne geregelt werden. Die Staatsanwälte müssen danach künftig in jeder Lage des Verfahrens auch die zugunsten des Beschuldigten sprechenden Umstände feststellen und bei eingeleitetem Rechtsmittel im Zweifel zugunsten des Beschuldigten eintreten. Ferner sollen sie nur in Ausnahmefällen und nur aus sachlichen Gründen, nicht etwa in Konkurrenz mit dem Angeklagten Rechtsmittel einlegen, zur Erzielung höheren Strafmaßes nur im öffentlichen Interesse, wie bei rohen oder unsittlichen Handlungen, Kindes-mißhandlungen, Nahrungsmittelfälschungen und dergleichen.

+ Nachträglich wird der Inhalt der Ansprache bekannt, die der Kaiser bei der Rekrutenvereidigung der Potsdamer Rekruten gehalten hat. In der betreffenden Mitteilung heißt es, der Kaiser habe die hohe verantwortliche Stellung der Soldaten im Staatswesen hervorgehoben und betont, daß diese Verantwortung deshalb so schwer sei, weil der Soldat die Pflicht des unbedingten Gehorsams gegenüber seinem Kriegsherrn jederzeit vor seinem Gewissen zu vertreten habe. Einen Konflikt zwischen Pflicht und Gewissen gebe es aber bei einem rechtlich gefassten Soldaten nicht, denn der Befehl des Kriegsherrn müsse stets freudigen Gehorsam finden, weil der Kriegsherr und die Armee in gleichem Maße für den Schutz des Vaterlandes verant-wortlich seien. Dieses Verantwortungsgefühl gebiete jedem Soldaten Frömmigkeit und lauterer Lebenswandel.

+ In der Strafprozeßkommission des Reichstages wurde der Abschnitt von der Privatklage behandelt. Nach

den Beschlüssen erster Lesung sollten die Fälle der gefährlichen Körperverletzung auf dem Wege der Privatklage verfolgt werden, sofern nicht im öffentlichen Interesse die Staatsanwaltschaft Anklage erhebt. Auf Zentrumsantrag wurde trotz lebhafter Warnung der Regierung die Ver-folgung der gefährlichen Körperverletzung, auch der Bagatelldelikte, ausnahmslos der Staatsanwaltschaft über-wiesen. Der folgende Abschnitt handelt vom schleunigen Verfahren. Sowohl dieser Abschnitt als auch die folgenden Abschnitte des vierten Buches: Strafverfügung und Straf-beihold, Verfahren gegen Wehrpflichtige, Einziehung und Vermögensbeschlagnahme, werden mit einigen Änderungen, die im wesentlichen formeller Art sind, nach den Be-schlüssen erster Lesung erledigt.

Großbritannien.

+ Die sogenannte Vetokonferenz, die seit mehreren Monaten an der Arbeit war, ist gescheitert. Die Konferenz fand bekanntlich zwischen den Führern der Regierungspartei und der Opposition statt. Ihre Aufgabe war es, eine Lösung der konstitutionellen Frage, d. h. des Konflikts zwischen Ober- und Unterhaus, herbeizuführen. Das ist vorübergegangen. Mehrere Minister sollen jetzt für eine sofortige Auflösung des Parlaments eintreten und glauben, daß ein dringlicher Appell an das Land Be-geisterung in bezug auf die Oberhausreform erwecken werde.

Rußland.

+ Der Prozeß gegen den Journalisten Baron Ungern-Sternberg vor dem Petersburger Appellhof ist schnell zum Abschluß gekommen. Die Anklage war auf Grund des Artikels 111 des neuen Strafgesetzbuches (Auslieferung eines Staatsgeheimnisses an den Vertreter einer fremden Macht) erhoben und fuhte auf Auslösung des Angeklagten. Unter den 23 Zeugen befanden sich der Präsident der Duma und der Dumakommission für Landesverteidigung, Gutschkow, der Dumareferent für das Kriegsbudget Chwolschischinski, Vertreter des Generalstabs, Beamte der Reichsduma usw. Der Angeklagte wurde zu vier Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Afrika.

+ Nach einer Meldung aus Konstantinopel ist es im libanesischen Sudan (Zentralafrika) in der Nähe der franzö-sischen Besitzungen zu schweren Kämpfen zwischen Truppen des neuen Sultans von Wadai und den franzö-sischen Grenztruppen gekommen. Dreihundert Mann sind auf französischer Seite gefallen. Die Franzosen brannten nach dem Kampfe die Blockhäuser der Wadai-leute nieder und zogen sich darauf auf Dschanel zurück.

Das zentralafrikanische Reich Wadai ist ein Hochland, mehr als halb so groß wie Deutschland an Ausdehnung, das von den zahlreichen Nebenarmen des Nils durchzogen wird und reich an Seen ist. Die Einwohner-zahl beläuft sich auf etwa sechs Millionen, von denen der weitaus größte Teil mohammedanische Araber sind. Der Sultan regiert als Despot und hat, seitdem das Land dem Handel erschlossen ist, diesen vollständig an sich gebracht. Erst als an Wadai schloß sich das Land Darfur an, das im Süden an den französischen Kongo grenzt. — In Paris hat man bisher keine Nachrichten über die vor-erwähnten Kämpfe erhalten. Man bezweifelt dort die Richtigkeit der Konstantinopeler Meldung.

Nordamerika.

+ Eines der wichtigsten Agitationsmittel der Demo-kraten in der eben verflochtenen Wahlbewegung bildete die Verteuerung der Lebenshaltung, für die vornehmlich die republikanische, die Trusts begünstigende Schutzollpolitik verantwortlich gemacht wird. Die Demokraten suchten ihre Beschuldigungen auch statistisch zu beweisen. Von Interesse ist folgende Tabelle aus einem Aufruf des demo-kratischen Staatskomitees. Die Kaufkraft eines Dollars betrug im Jahre 1810 (gegen 1900): für Hammelfleisch 4 (6) Pfund, Kalbfleisch 3 1/2 (8 1/2) Pfund, Rindfleisch 6 1/2 (7 1/2) Pfund, Geflügelfleisch 8 1/2 (10) Pfund, frisches Schweinefleisch 1 1/2 (2 1/2) Pfund, Korn 35 1/4 (46 1/4) Pfund, Brot 14 (20) Pfund, Rohir 325 (650) Pfund usw. Auch die Preise für Kleidung jeder Art sind gestiegen. So kostete heute ein Anzug, der vor zehn Jahren 12 Dollars kostete, 18. Ein Kleid, für das vor zehn Jahren 15 Doll. bezahlt wurde, ist heute nicht unter 24 Dollars zu haben. Die republikanische Wirtschaft des jetzigen mit der Unter-suchung der Verteuerung der Lebenshaltung betrauten Kongreßausschusses hat dagegen diese Verteuerung mit der in allen Ländern erfolgten Preissteigerung in Zu-sammenhang gebracht und als Ursache die verschiedensten wirtschaftlichen Momente angegeben, aber den ursächlichen Zusammenhang der Verteuerung mit dem Zolltarif be-stritten.

Zentralamerika.

+ Die Ausschreitungen der Bevölkerung Mexikos gegen die in der Hauptstadt lebenden Bürger der Vereinigten Staaten von Nordamerika haben zu einem sehr bedent-samen Zwischenfalle geführt. Nach einer Meldung aus San Antonio in Texas soll der Böbel in der Stadt

Mexiko einen Anschlag auf den Votschaster der Vereinigten Staaten verübt haben.

Dieser Vorfall hängt mit den feindseligen Kundgebungen gegen Amerika zusammen, die sich in dem mexikanischen-argentinischen Grenzort Rio Springs ereigneten. Die unmittelbare Veranlassung dieses Ausbruchs der Volkstimmung war das über den Mexikaner Rodriguez verhängte Landgericht.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 11. Nov. Mit der vor einiger Zeit begonnenen stärkeren Ausprägung der Fünfundzwanzigpfennigstunde wird fortgesetzt. Im Oktober dieses Jahres sind wieder für 626 633 Mark gedruckt worden, so daß die Gesamtausprägung sich auf 4 427 689 Mark beläuft. Es sind also bereits fast 17½ Millionen Stück davon ausgeprägt.

Berlin, 11. Nov. Die Strafprozeßkommission führte die zweite Sitzung der Strafprozeßordnung zu Ende.

Darmstadt, 11. Nov. Bei den diesigen Stadtverordnetenwahlen wurden drei Sozialdemokraten gewählt.

Düsseldorf, 11. Nov. Die Stadtverordneten wählten einstimmig zum Oberbürgermeister von Düsseldorf Dr. Walbert Döhler, den bisherigen Oberbürgermeister von Krefeld.

Hof- und Personalsnachrichten.

* Über den Besuch des Kaisers beim Jaren auf Schloß Wolfsgarten wird berichtet: Zum Empfang auf Station Egelsbach, wo der Hofzug des Kaisers eintraf, waren erschienen der Jar, der Großherzog von Hessen, Prinz Heinrich, der russische Gesandte in Berlin usw. Der Kaiser begrüßte zunächst den Großherzog und dann den Jaren. Die Monarchen umarmten und küßten einander mehrere Male. Nach Vorstellung des beiderseitigen Geistes begaben sich die Herrschaften zu kurzem Aufenthalt in den Fürsteneingangsbau, dann bestiegen sie Automobile und begaben sich zum Jagdschloß Wolfsgarten. Dort fand alsbald Vorstellung statt. Kurze Zeit darauf fand die Abfahrt des Kaisers nach Baden-Baden statt.

* Der Präsident des Reichstages, Graf von Schwerin-Löwis, hat, wie aus Berlin gemeldet wird, am hundertsten Geburtstag des verstorbenen ersten Präsidenten des Deutschen Reichstages von Simson, einen Kranz am Grabe niedergelegt und an die Familie ein Telegramm gerichtet, in dem er die Verdienste des Verstorbenen hervorhebt. Von den Fraktionen des Reichstages waren gleichfalls Telegramme an die Familie abgefaßt worden.

* Der Erste Lord der britischen Admiralität Mr. Balfour hat sich, einer Londoner Meldung zufolge, einer Darmoperation unterzogen. Sein Zustand ist befriedigend.

Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 13. und 14. November.

Sonnenaufgang 7¹¹ (7¹¹) | Monduntergang 3³⁸ M. (3³⁸ M.)
Sonnenundergang 4⁴⁰ (4⁴⁰) | Mondaufgang 1¹⁸ V. (1¹⁸ V.)

13. November. 1782 Schwedischer Dichter Elias Tegnér in Kärsteden geb. — 1843 Fürst Albert von Monaco in Paris geb. — 1862 Dichter Ludwig Uhland in Tübingen gest. — 1868 Komponist Gioachino Rossini in Passy gest. — 1880 Preussischer General August von Seeben in Koblenz gest. — 1882 Dichter Gottfried Ansel in Jülich gest. — 1903 Romanschriftsteller Wilhelm von Bolyen in Barmen gest.

14. November. 1716 Philosoph Gottfried Leibniz in Hannover gest. — 1776 Kriminalist Anselm Ritter von Feuerbach in Bamberg geb. — 1825 Schriftsteller Jean Paul Richter in Bayreuth gest. — 1831 Philosoph Friedrich Hegel in Berlin gest. — 1899 England verzichtet zugunsten Deutschlands auf jegliches Anrecht an den Samoainjeln.

□ **Gelebte Zeitbilder.** (Der Wert des Menschen.) Man teilt die Stoffe ein in großen ganzen — in leicht und schwer zu lösende Substanzen. — Von leichter Lösbarkeit zum Beispiel ist — der Zucker und das Kochsalz, wie ihr Wert, — doch lehrt uns die Erfahrung alle Tage, — wie schwer sich löst die soziale Frage. — Und dieser Umstand macht die Lösung schwierig, — daß die gesamte Menschheit geldbegeistert — und voller Daburch ist und doch verarmt — nach Schätzen jagt die ganze Zeit des Lebens. — Und wollte man die Armen und Entblößten — durch Almosen auf den inneren Reichtum trösten, — so würde dieses Braumittel bei vielen — nur einen Seiterlebenserfolg erzielen.

Getrennte Herzen.

Original-Roman von C. Matthias.

32

Nachdruck verboten.

„Dankbar für die Dienste, welche ich ihrem Vater geleistet, ablehnend gegen die Konzeptionen, welche wir dem Arbeiterpersonal werden machen müssen.“

„Jedenfalls haben Sie auf die Kleine einen nicht zu unterschätzenden Eindruck gemacht.“

„Wie nur kommen Sie auf die Idee, ein großes Chambre garnie zu eröffnen, Frau Eiser mann?“ fragte Below. „In Ihren Jahren muß das doch sehr anstrengend sein. Der Umgang mit den vielen Parteien ist gewiß mit Ärger und Aufregung verknüpft.“

„Allerdings. Aber was will man machen; meine Schwester mußte das Haus übernehmen, wenn sie nicht große Verluste erleiden wollte. So jag ich zu ihr, um sie zu unterstützen. Glauben Sie, mein Sohn würde im Invalidenhaus wohnen, wenn wir nicht um das tägliche Brot sorgen müßten?“ jagte die Dame.

„Na, na, Mama, so schlimm ist es doch nicht, wie Du es machst.“ sprach der Leutnant lachend. „Nur haben wir noch nie gelitten, aber ich wäre ja ein Tor, wollte ich nicht die ganze Hälfte des Staates annehmen, in dessen Dienste ich meine gesunden Glieder eingeblüht habe. Ich fühle mich hier ganz zufrieden und Du bist bei der Tante auch wohl aufgehoben. Was aber meinen Freund anbetrifft, bleibe ich dabei. Er ist das neueste Kind des Glückes. Paßt auf, meine Prophezeiungen gehen in Erfüllung.“

Gegen neun Uhr, nachdem die drei Personen zusammen gepeist hatten, erhob sich die alte Dame und nahm Abschied.

„Der Weg ist weit.“ sagte sie, „und die Verbindung nach der Frankfurter Allee nicht die beste. Du entschuldigst mich schon, mein Sohn.“

„Reinesfalls, ich besaßte Dich, Mama, bis zur Brunnenstraße fahren wir zusammen. Ich wollte, Herr von Below ist mit bei der Partie.“

— Und doch lebt ein Gelehrter in Paris, — der zahlenmäßig klipp und klar bewies, — daß unsere innere Werte sozusagen — an vierundsechzigtausend Mark betragen. — Denn jeder Mensch trägt teures Calcium — in seinem Körper massenhaft herum, — und diese sehr gesuchten Chemikalien — betrachte man nicht etwa als Lappalien — und schätze sie nicht etwa als 'nen Quark; — ihr Wert ist vierundsechzigtausend Mark. — Zwar läßt sich nach der Ansicht des Gelehrten — das Calcium des Körpers nicht verwerten; — gleichviel, ob man's verkaufen kann, ob nicht, — es gibt doch ein Gefühl der Zufriedenheit, — es wohnt doch einem das Bewußtsein inne, — ein Wertobjekt zu sein im chemischen Sinne. — Und sieht man eine Frau in Samt und Seide, — befangen mit dem kostbarsten Schmucke, — so schwindet jede Reidesregung bald; — man denkt an seinen Calciumgehalt. — Das gleiche Glück gewähren nämlich beide, — das Calcium sowie das Goldschmucke, — eins wie das andre kann uns wenig nützen, — und dennoch freut man sich, es zu besitzen.

Hachenburg, 12. November. Wie wir hören, wird der Männergesangsverein Hachenburg auch in diesem Jahre am zweiten Weihnachtsfeiertage ein Konzert veranstalten. Wie weiter verlautet, werden zwei hervorragende Solisten mitwirken. Auch diese Veranstaltung wird unsern beliebten Männergesangsverein sicher wieder ein volles Haus bringen.

L. Der Carneval-Verein von 1899 hatte gestern abend die Gründer sowie Mitglieder, wie alljährlich, zu einer Versammlung behufs Besprechung der kommenden Veranstaltungen z. eingeladen. Gleichzeitig war das närrische Jubiläum des 11jährigen Bestehens, welches in dieser Saison festlich begangen werden soll, eingehend zu besprechen. Pünktlich am Elften im Elften abends elf Minuten nach Elf, an welchem Tage vor elf Jahren der Verein gegründet wurde, nahm der Präsident Herr Friedr. Schütz das Wort und gedachte in einer kurzen Ansprache der Gründer des Vereins, von welchen nur noch die anwesenden Herren Karl Wirth, Herrn. Lüd und Wilh. Batsch dem Verein angehören, sowie des damaligen, leider vor kurzem in Herborn verstorbenen Präsidenten Herrn Knickenberg, welchem durch Erheben von den Sigen ein ehrendes Andenken bewahrt wurde. Ferner betonte Herr Friedr. Schütz, daß der Verein während seines Bestehens sich stets des Wohlwollens der Bürgerschaft Hachenburgs und der Bewohner der umliegenden Ortschaften durch seine jährlichen Veranstaltungen erfreuen durfte, was sich in den letzten Jahren noch steigerte, indem die Sitzungen und Bälle überaus zahlreich besucht waren. Es wurde beschlossen, in dieser Saison mit einem ganz außerordentlich reichhaltigen Programm zu erscheinen. Die nächste Versammlung findet am Montag den 12. Dezember statt.

Seimborn, 11. November. Der seit dem 30. April 1874 bis vor wenigen Monaten an der Spitze der hiesigen Gemeinde stehende Bürgermeister Lauterbach ist in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag im Alter von 75 Jahren verschieden.

Aus dem Oberwiesenthalerwald, 11. November. Der 3. landwirtschaftliche Bezirksverein veranstaltet demnächst im Lokale von Wilh. Vellingner zu Bahnhof Hattert einen Buchführungskursus. Der Unterricht, welcher am 26. November nachmittags 5 Uhr beginnt und 6 bis 8 Abende Mittwochs und Samstags von 5 bis 8 Uhr dauert, wird von Herrn Professor Dr. Helmkamp-Weiburg erteilt. Das Honorar für den Kursus beträgt nur 5 Mk. für die Teilnehmer nebst 1 Mk. für Formulare. Die Teilnehmer von der Hohenburger Seite können mit dem Zug 4.21 Uhr in Hattert eintreffen und 8 Uhr wieder zurückfahren. In Anbetracht der großen Bedeutung einer geordneten Buchführung für jeden Betrieb kann der Besuch dieses Kursus nicht warm genug

„Mit dem ersten Vergnügen.“ sagte dieser, der alten Dame den Arm bietend. „Ich werde von dem Kreuzungspunkt der Pferdebahn geraden Wegs nach meiner Wohnung wandern.“

So fuhren sie bis zur Brunnenstraße und verabschiedeten sich von der Greisin, als aber auch Edmund Adieu sagen wollte, hielt ihn der Leutnant zurück.

„Nicht doch, diesen angebrochenen Sonnabend müssen wir würdig beschließen.“ sagte er zu diesem. „Gehen wir in ein Cafe.“

Obgleich Below wenig Lust verspürte, mochte er doch dem lebenswürdigen Invaliden keinen abschlägigen Bescheid geben; so folgte er ihm in ein Cafe am Rosenthaler Tor.

Die Gesellschaft in den ordentlichen Räumen jedoch gefiel ihnen nicht. Es waren besonders unter den weiblichen Gästen manch' zweifelhafte Elemente und so begaben sich Beide in das Hinterzimmer.

Hier wurde an diesen Tischen ge'peist und Eiser mann wandte den Karten seiner Nachbarn bald seine ganze Aufmerksamkeit zu.

„Wie eigentümlich.“ sagte er zu Below. „In meinem Heim denke ich gar nicht an das Spiel. Hier zuhause es mir in allen Fingern, eine Partie Ekarte zu machen. Verstehen Sie das Spiel?“

„Ja, aber ich nehme keine Karte mehr in die Hand,“ antwortete der Gefragte finster.

„Sie sind zu streng gegen sich. Nur das Glücksspiel haben Sie abgeschworen.“

„Nein, jedes Spiel; ich hasse die Blätter, die das Unglück meines Lebens waren.“

„Sie gleichen das Kind mit dem Bade aus. Einen Robber kann man doch annehmen, billig oder ganz umsonst, um die Tasse Kaffee. Ich hätte heute gerade ein riesiges Fiskus dazu.“

„Warum wollen Sie mich in Versuchung führen, Eiser mann?“

„Will ich ja gar nicht, nur spielen möchte ich, aber mit diesen Fremden, über deren Qualität ich sehr im Unklaren bin, mag ich nicht.“

empfohlen werden. Auch Frauen und Mädchen können daran teilnehmen. Anmeldungen sind baldigst an Vorstehenden, Herrn Domänenpächter Schneider-Potberg zu richten.

n. Alpenrod, 11. November. Unter dem Vorfig Herrn Fabrikant Mödner-Erbach fand am Donnerstag abend 9 Uhr im Saale des Herrn Gastwirts Kienhieser eine öffentliche Versammlung des Hansabundes statt. Mit großem Interesse — es waren ca. 50 erschienen — folgten die Anwesenden den Ausführungen des Redners, Herrn Otto Berg aus Berlin, der Thema behandelte: „Die Aufgaben und bisherigenfolge des Hansabundes und seine nächsten Ziele“. Berg wies darauf hin, daß entsprechend der Bedeutung Gewerbe, Handel und Industrie deren Vertretung den Parlamenten eine unzureichende sei und der Bund dafür sorgen wolle, daß diese Erwerbsstände nur immer Pflichten zu erfüllen hätten, sondern mehr Rechte bekämen. In den Ausführungen kam Referent ferner zu sprechen auf das Submissionsverfahren die Reichsversicherungsreform, das Wanderlagere, die Verschärfung der Konkursordnung, die Abgaben geschäfte und schließlich auf die Stellung des Bundes zur Landwirtschaft. Es stellte sich heraus, daß der Hansabund keineswegs ein Feind dieses Erwerbsstandes ist, daß im Gegenteil von seiner Wirtschaftspolitik auch die kleinen und mittleren Bauern des Reiches profitieren würden. Herr Dr. Martin stellte die Stellung des Hansabundes zu den politischen Parteien klar, betonend, daß der Hansabund solche Abgaben unterstützen werde, die sich bereit erklären, auf den Linien des Bundes stehend, dessen Wirtschaftsprogramm zu unterstützen und zu vertreten. Es schieden dann aus resp. werden unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht unterstützt die äußerste Rechte und die äußerste Linke. In Frage kommen hauptsächlich die Parteien der Mitte, je nachdem sie die vom Hansabund erstrebte Wirtschaftspolitik anerkennen. Auch das Zentrum dann Aussicht, vom Hansabund unterstützt zu werden wenn es seine gegenwärtige Stellung zu den wirtschaftlichen Fragen aufgibt und nicht immer nur einseitig Großagrariertum mit Vorteilen bedenkt. In der Diskussion empfahl ein Frankfurter Herr, der den Vordern sehr bekannt war, den Anwesenden den Bund zum Hansabund. Herr Bärter Zeiger-Alpenrod erläuterte den Unterschied zwischen Bund der Landwirte und Bauernbund und wies darauf hin, daß der Bund der Landwirte den kleinen und mittleren Bauern nichts nützen könne. Er erwähnte dabei den Besitz eines Grundbesitzes in Schlesien, der 17 Millionen Mark kostete. Es wäre doch wohl selbstverständlich, daß Interessen solcher Großgrundbesitzer und der Westfälischen Bauern, die meist daneben Handwerker sind, nicht gleichen sein könnten. Ebenso erwähnte er, daß die Erbschaftsteuer die Westfälischen Bauern nicht nützen würde. Der Erfolg des Abends war die Gründung einer neuen Ortsgruppe Erbarch-Alpenrod mit 21 Mitgliedern.

Wiesbaden, 10. November. Nachdem die Stadtverordnetenversammlung dem Verkauf des alten Museumsgebäudes für rund 2 Millionen Mark in ihrer Sitzung zugestimmt hat, ist die baldige Inangriffnahme des Museumsneubaus zur Notwendigkeit geworden. Die Stadt hat als Bauplatz vom Eisenbahnschluss an die Kaiserstraße zum Preise von 450 000 Mark erworben. Die Baukosten sind auf rund 2 Millionen Mark veranschlagt, so daß sich die Gesamtkosten für

„So geben Sie die Hoffnung auf. Konstantin begleite Sie nach Hause.“

„Sie tun mir also den Gefallen nicht?“

„Nein, verzeihen Sie mir und leben Sie wohl!“

Er wollte langsam zur Türe schreiten, als der Leutnant ihm nachsah und sich an seinen Arm hingeworf.

„Das kann Ihr Ernst nicht sein, mich hier zu lassen. Ich verzichte auf das Ekarte und bitte Sie um Entschuldig.“

„Ich ahnte nicht, daß Sie eine solche Aversio gegen die unschuldigen Karten gegen.“

„Des Teufels Bibel. Nie werde ich sie mehr berühren. Ich habe es geschworen und halte mich daran.“

„Entgegnete Below finster, als sie das Cafe verließen.“

Der Zwischenfall hatte Beide verstimmt.

Invalidenhaus nahmen sie höflichen Abschied voneinander — sie konnten den Ton der Herzlichkeit nicht finden.

15.

Berliner Banditen.

Das Wetter war trübe und neblig geworden. Es hing in der Luft und ab und zu fielen einzelne Tropfen zur Erde nieder. Mißmutig setzte Below seinen Weg durch die Schornhorststraße fort. Es drängte ihn, freie zu kommen, die Häuserreihen rechts und links lasten auf ihm und er atmete auf, als er den Kanal am Nordhafen erreicht hatte.

Als er die hohe Fennbrücke überschritten hatte, bemerkte er den Anblick des von tausend farbigen Lichtern überfluteten Rangierbahnhofes seinen Fuß. Auf das Geflüsterte, verfolgte er das Lichtmeer zu seinen Füßen zum entferntesten, elektrisch bleich beleuchteten Horizont, wo sich der helle Schein mit den niedrig hängenden Nebel vermischt und die Millionenstadt sich in Dunkel verlor.

Seine Gedanken weilten nicht bei dem Schönen, Edmund überlegte sich vor der Begegnung eines Menschen. Entzogen trat er vor der Brustwehr und wandelte abseits dem Kanale zu.

Die Straße war öde geworden. Nur ab und zu

auf 2450000 Mark stellen werden. In dem Museum ist auch die Landesbibliothek untergebracht, die ein eigenes Gebäude errichtet werden soll, wozu Teil des Terrains der alten Artilleriefabrik an der Straße bestimmt wurde, dessen Kosten sich auf 1000 M. stellen. Der Bau selbst einschl. der inneren Ausstattung ist auf 540000 M. veranschlagt. Die Aus- der Stadt für Museum und Landesbibliothek be- mithin 3206000 M. oder den dreifachen Betrag Summe von 1125000 M., zu deren Leistung sich Stadt dem Staate gegenüber bei Uebernahme des ums vor 11 Jahren verpflichtet hatte.

Kurze Nachrichten.

Herr Lehrer Knaut zu Heimborn ist vom 1. Februar 1911 nach Langenhain, Kreis Höchst, versetzt worden. — Das Ehren- des Westermals, der Direktor der Musterschule in hant, Herr Dr. Walter, wurde vom Kultusminister beauftragt, der Columbia-Universität in New-York Vorträge zu halten über Methode des neusprachlichen Unterrichts. Direktor Walter ist enger Förderer des Fremdenbegriffs nach dem Westermals. — enger Assessor von Speissen aus Altentkirchen ist der Agl. ungung in Potsdam zur weiteren dienstlichen Verwendung über- worden. — Dem pensionierten Eisenbahn-Lokomotivführer Reinger in Altentkirchen wurde das Kreuz des Allgemeinen zugehängen verliehen. — Bei der Treibjagd in der Gemarkung wurden 40 Hasen und 7 Rehe zur Strecke gebracht. — Der der Beg von Driedorf stürzte in voriger Woche so un- von einem Dache, daß er nach wenigen Stunden starb. — girzenhain wurde bei einem getöteten Hunde Tollwutver- festgestellt. Infolgedessen wurde für die Gemeinden Hirschhain, schen, Eibelshausen, Steinbrücken, Ranzendach und Erlingen- die Hundesperre für einen Zeitraum von 3 Monaten ange- — Bei Grenzau rutschte am Mittwoch nachmittag der an dem die neue Bahnstrecke entlang führt, ein gutes Stück. Rangiergleise sind durch den Felsbruch gesperrt.

Nah und fern.

Antretter und Hochwasser. Aus allen Gegenden schlands werden Nachrichten von heftigen Schneee- gemeldet, die teilweise sogar durch Störung der schon- und Telegraphenlinien bedeutende Verkehrs- hindernisse bildeten. Dazu kommen aus Westdeutschland weitere Hochwassermeldungen. Die wichtigsten Nach- mögen hier folgen:
Berlin, 11. Nov. Infolge Schneetreibens ist die ansonstige Verbindung nach Norddeutschland und Däne- gestört.
Magdeburg, 11. Nov. Hier trat heftiger Schnee- ein. Die Telegraphen- und Telephonverbindungen dem Westen sind unterbrochen.
Ruhaven, 11. Nov. Im Gebiet der Elbmündung schicht schwerer Schneesturm aus Südost.
Kassel, 11. Nov. In hiesiger Gegend wütet starker Schneesturm. Viele Schäden und Verkehrshindernisse der schonleitung, des Eisenbahn- und Postbetriebes sind verzeichnet.
Rannheim, 11. Nov. Der Wasserstand des Rheins bei Maxau von 5,90 auf 6,53 Meter und bei Mann- von 5,54 auf 6,52 Meter. Der Wasserstand des sars ist bei Heilsbrunn von 2,85 auf 3,78 Meter und Mannheim von 6,08 auf 6,74 Meter angewachsen.
Reg., 11. Nov. Sturm und Regen wüsten weiter und ragen stündlich neues Unheil. Bei Lagarde wurden zwei eise in den Kanal gerissen und ertranken; mit ihnen ein 13-jähriges Kind um, das die Pferde hielt. Seit hat man ein solches Hochwasser nicht erlebt.
Trier, 11. Nov. Die Mosel steigt weiter, die Bor- St. Barbara und Zur Linden sind teilweise über- summt.
Breslau, 11. Nov. Bei Ratibor ist die Oder um 1 Meter auf 4,68 Meter gestiegen und steigt noch weiter. Die Ausuferungshöhe ist bereits um 86 Zenti- überstritten.

Verderbathwagen vorüber oder ein verpäteter Arbeiter bei dem Einsamen vorbei, dem Heim zu. In der raffe ein Nachzug der Ringbahn über die Brücke anals. Dann trat tiefe Stille ein, nur ein schwa- Brausen aus dem Schooße der nie schlummernden stadt tönte zu dem Wanderer herüber.
Planlos schritt er längs des Ufers hin, der Stadt den kehrend. Ein unbegreifliches Etwas zog ihn marts, in die dunkle Nacht hinein, welche wahrlich an Spazierengehen nicht einbild. Immer tiefer senkten die schwarzen Wolken, Nebel lag über dem leise rindenden Wasser. Kältende Flocken fingen an, dichter regelmäßiger zu fallen, der Wind erhob sich allmäh- und blies von Norden her über die kahlen Felder. und beachtete es nicht. Sinnend schritt er unter der hin und wanderte weiter, immer weiter. Plötzlich ke sein Fuß.

Fortsetzung folgt.

Vor der englischen Königskrönung.

g. London, im November.

Die Tage der Krönungsfeierlichkeiten rücken näher. Der aus von Norfolk, der den Titel eines Graf-Marshalls England führt, tut und zu wissen, daß er in kurzer an die Beers der drei Königreiche die Einladungen zur anlassfeier ergaben zu lassen gedente, und daß die schen Beers und die Beerswitwen, die der Krönung wohnen mühten, ihm vor dem 1. Januar 1911 ihre an geben lassen mühten.
An diese Benachrichtigung knüpft der Erbmarschall sehr ge Instruktionen über die Kleidung, in welcher Beers Beersfrauen bei der Krönung zu erscheinen haben. Die an tragen über der Hoftracht oder der Uniform den hoch- Samtmantel mit Pelz, der an den Händen mit dem Eichhornchen verziert und auf der Brust mit Hermelin- verziert ist. Vorwärts sind für die Barone zwei für die Vizegräfen zweieinhalb Streifen, für die drei, für die Marquis dreieinhalb, für die Herzöge Die Kronen der Beers, die das Stirnband der mit belegen und von einer Goldtrödel übertragten schwebigen Samtmütze bilden, müssen aus vergoldetem sein, ohne Edelsteine oder Verlen irgendwelcher Art. sind je nach dem Rang verschieden. Die Krone der ist ein einfaches Stirnband oder ein Keil.

O Billiges Schweinefleisch. In der Provinz Bosen, wo die Maul- und Klauenseuche erdrückend herrscht, wird das Schweinefleisch riesig billig verkauft. Weil größtenteils jüngere Schweine von der Seuche befallen werden und die Krankheit selten überstanden wird, haben sich Viehhändler und Gutsbesitzer entschlossen, die Mittelschweine schlachten und verkaufen zu lassen. Die Schweine wiegen im Durchschnitt ausgeschlachtet 80 bis 120 Pfund. Das natürlich behördlich untersuchte Fleisch wird an die Bevölkerung zu 35 bis 50 Pfennigen das Pfund abgegeben.

O Tragödie eines Kindes. Die Mutter des 11-jährigen Gemeindegeldhülers Karl Ruhnert in Charlottenburg ist zum zweiten Male verheiratet. Ihr jetziger Mann, der Kohlenhändler Karl Breuß, betreibt eine kleine Kohlenhandlung. Karl, ein frischer, fleißiger Junge, war seinem Stiefvater sehr angetan. Auch in der Schule war man mit ihm zufrieden. Da erzählte er neulich seinen Mitschülern: „Ich glaube, unser Lehrer geht mit einem Fräulein!“ Da rief einer: „Warte, ich sag's dem Lehrer wieder! Dann warte mal, was dir passiert!“ Ja, was wird der Lehrer sagen. Karl hatte eine Todesangst. Den ganzen Tag lief er in gedrückter Stimmung umher. Er hielt die Qual aber nicht aus. In der elterlichen Küche erhängte er sich an der Türklinke. Auf einem Brett in der Küche stand mit Kreide als Abschiedswort geschrieben: „Papa, ich bin unschuldig!“

O Von Margolin, Ramé und Genossen. In der großen Betrugsaffäre Margolin-Ramé ist wiederum eine neue Wendung zu verzeichnen: Es hat sich herausgestellt, daß die Rabarettdiva Erna Frölich mit Margolin verheiratet ist, somit also die russische Staatsangehörigkeit erworben hat. Infolgedessen hat die russische Regierung vorläufig, bis zur Klärung der Sache, auch die Auslieferung der Frölich verweigert.

O Schießversuche aus Aeroplanen. In Baltimore haben die Flieger Latham und Dregel von Aeroplanen aus je sechs Scheinbomben auf das Kriegsschiff „Delaware“ geschleudert, die sämtlich getroffen haben. Latham hat außerdem vom Aeroplan auf eine am Boden befindliche Scheibe sieben Revolverkugeln abgegeben, von denen zwei trafen.

O Der Gerichtsbalkzieher in der Königsvilla. Der Besitzer einer Gasfabrik in Vissalon hat die Villa der Königin-Witwe Maria Pia wegen einer Forderung von 80000 Frank für unbezahlte Beleuchtung pfänden lassen. Er schrieb an König Emanuel nach Woodworth, um ihn zur Begleichung der Schuld aufzufordern, da er sonst die Villa öffentlich verkaufen lasse.

Bunte Tages-Chronik.

Berlin, 11. Nov. Am Neubau des Niddorfer Elektrizitäts- werkes stürzte ein Gerüst ein. Fünf Arbeiter wurden in die Tiefe gerissen, einer von ihnen, der Arbeiter Philippowski, ist bereits gestorben.

Magdeburg, 11. Nov. Die Stadtoverordnetenversammlung bewilligte für die Veteranen eine weitere Ehrengabe von 40000 Mark; es erhöht sich die Ehrengabe also auf 60000 Mark.

Breslau, 11. Nov. Der frühere Gemeindevorsteher und Schutzmacher August Schütz aus Niederschönau, der den dortigen Gemeindevorsteher Fleischmann getötet hatte und dann ge- schüht war, wurde in einem hiesigen Restaurant verhaftet. Er gestand die Tat ein.

Kattowitz, 11. Nov. Auf dem Richterbach wurden mehrere Vergleute durch abtänzelnde Mo lenmassen ver- schüttet. Der Bauer Thomas konnte nur als Leiche geborgen werden.

Nürnberg, 11. Nov. Der frühere Oberlandesgerichtsrat Greiner, der wegen Unterschlagungen vier Jahre Gefängnis erhielt, ist im hiesigen Zellengefängnis im 74. Lebensjahre gestorben.

Stockholm, 11. Nov. In Kallmora ist in einer Silber- mine, deren Betrieb seit 1902 geruht hatte, eine fast einen Meter starke Ader reinen Silbers und Bleies gefunden worden. Der Betrieb der Mine wird nunmehr wieder er- öffnet.

auf welchem sich, gleichwie voneinander entfernt, sechs Silberperlen befinden. Die Krone des Vizegräfen hat sechs Silberperlen. Die Grafen haben eine elegantere Krone, auf welcher acht Silberperlen auf ebensoviele Stielen sitzen und mit Blumen- zierat abwechseln. Die Marquis haben eine Krone mit vier Blumen, die durch vier Perlen getrennt sind, und die Herzöge eine Krone mit acht Blumen. Für die Beersdamen sind die Vorschriften ein wenig komplizierter, da die Länge der Schleppe und die Breite der Pelzstreifen ganz genau angegeben sind. Die Damen tragen über der Hoftracht, gleich ihren Männern, den mit Eichhornchen gefütterten und mit Hermelinstreifen besetzten hochroten Samtmantel. An dem Mantel der Baroninnen muß der Eichhornchenmantel zwei Zoll breit und die Schleppe drei Fuß lang sein. Die Schleppe der Vizegräfinnen ist neun Zoll länger. Die Grafinnen haben an ihrem Mantel einen drei Zoll breiten Pelzstreifen und eine vierzehnhalb Fuß lange Schleppe. Bei den Marquinen ist der Pelzstreifen vier Zoll breit und die Schleppe fünf Fuß drei Zoll lang; die Herzoginnen endlich müssen mit einem fünf Zoll breiten Pelzstreifen und einer sechs Fuß langen Schleppe paradiere. Die Kronen der Damen sind ähnlich den Kronen der den entsprechenden Rang einnehmenden Beers. Einzuzufügen wäre noch, daß das hier erwähnte weiße Eichhornchen unserem Wiesel ent- spricht, und daß die Hermelinstreifen, die die Pelzinnen oder Kragen zieren, nicht weiß, sondern schwarz sind. Der Mantel ist auf der linken Schulter mit einem weißen Band besetzt.

Mit den Kronen der zur Krönung geladenen Prinzen hat sich der Erbmarschall natürlich nicht zu beschäftigen. Diese Kronen unterscheiden sich von denen der Beers und sind auch untereinander verschieden. Man macht in der königlichen Familie von England einen Unterschied zwischen den Prinzen von königlichem Geblüt und den Prinzen schlechthin. Die Prinzen und Prinzessinnen von königlichem Geblüt sind die Söhne und Töchter, Brüder und Schwestern, Oheime und Tanten (väterlicherseits) des Königs. Sie führen den Titel königliche Hoheit, den auch die Kinder der Söhne des Königs und die Kinder des ältesten Sohnes eines Prinzen von Wales führen. Aber die Keffen und Nichten des Königs, seine Vettern und seine Basen sind Prinzen und Prinzessinnen schlechthin und haben nur den Titel Hoheit, ebenso wie die Kinder der Töchter des Königs. Es kommt jedoch oft vor, daß der König solchen Prinzen und Prinzessinnen den Titel königliche Hoheit verleiht. Die Kronen der Prinzen von königlichem Geblüt weisen vier Kreuze und vier Lilien auf, während die andern Prinzen und Prinzessinnen an ihren Kronen statt der Lilien einen Blumenkranz tragen.

Marzelle, 11. Nov. Auf dem Haupttelefonamt ent- stand Kurzschluss, sofort schlugen meterhohe Lichtflammen aus den Apparaten hervor. Unter den Telefonhelferinnen brach eine Panik aus; sechs erlitten schwere Brandwunden. Zwei liegen in hoffnungslosem Zustande darnieder.

Rom, 11. Nov. Ein neuer Komet, gezerrt Größe, wurde von Curulli in Teramo (Stalien) im Sternbild des Stier entdeckt. Seine Bewegung erfolgt in südlicher Richtung.

Rom, 11. Nov. In Civitavecchia wurde ein Segelschiff vom Sturm so heftig gegen das Ufer geschleudert, daß es scheiterte. Der Kapitän und drei Mann der Besatzung sind dabei ertrunken.

Rom, 11. Nov. Graf Jastogi hat gegen den Abge- ordneten Targioni eine Betrugsklage wegen Mißbrauch von Blankowechseln in Höhe von zwanzig Millionen Lire angestrengt.

Südbayern, 11. Nov. In einem hiesigen Markt- sam es zwischen sechs Hasenarbeitern zu einer wü- veret. Ein großes Aufgebot von Schulleuten in das Spital an den tiefen Stichwunden.

Aus dem Gerichtssaal.

S Frau von Schönebeck Vermögensverwaltung. Der Vormund der Frau von Schönebeck hatte auf dem Wege der einstweiligen Verfügung beantragt, dem Schriftsteller H. O. Weber die Verfügung über das Vermögen seiner Frau zu entziehen, weil sein Verhalten in Geldsachen un- wirtschaftlich sei. Das Kammergericht hat nun entschieden, eine einstweilige Verfügung zu erlassen, die Herrn Weber die Disposition über den größeren Teil des Vermögens seiner Frau entzieht. Dagegen wird ihm die Verwaltung über die Anteile seiner Gattin am Weberhaus sowie die Verwaltung der Darlehensforderung von 19500 Mark, die seine Gattin dem Weberhaus gegenüber hat, ausgestellt. Gegen die Entscheidung wurde Revision beim Reichsgericht eingelegt.

S Nordprozeß Brenner. Das Schwurgericht in Trier ver- handelte nach zweitägiger Pause weiter. Der Vorsitzende erklärte u. a.: Aus dem Verhalten der Verteidigung während der letzten Wochen ist das Gericht zu der Überzeugung ge- kommen, daß die Verteidigung nicht darauf hinzielt, die objektive Wahrheit zu ermitteln, sondern lediglich darauf ausgeht, unter der trügerischen Form von Beweisansprüchen durch gänzlich ungerechtfertigte Anträge das gefährdete Urteil hinauszuschieben. Verteidiger Rechtsanwalt Werthauer bean- tragt Ausfertigung dieses Beschlusses. Der Verteidiger er- klärt weiter, es werde Schritt für Schritt dargelegt werden, daß die Begründung des Vorstehenden unrichtig sei, mit welcher einer der wichtigsten Anträge der Verteidigung, der schon vor der Verhandlung gestellt worden sei, abgelehnt wird.

S Ein Mädchen zweimal zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Jüterburg verurteilte das 24-jährige Dienstmädchen Auguste Wiskowetz wegen zweifacher Ver- leumdung zum Verbrechen der Brandstiftung zweimal zum Tode und 15 Jahren Zuchthaus. Die Angeklagte nahm das Urteil ziemlich ruhig entgegen.

Handels-Zeitung.

Berlin, 11. Nov. (Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide.) Es bedeutet W Weizen, R Roggen, G Gerste (Bgr Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter markfähiger Ware. Heute wurden notiert: in Königsberg W 195, R 140, Danzig W 192-193, R 142-143, G 150-155, H 142-155, Stettin W 180-189, R 140-144, H 145-150, Weizen W 185-189, R 138, G 163, H 150, Breslau W 190-191, R 146, Bgr 170, Fg 135, H 150, Berlin W 195-198, R 147-150-148,50, H 156-173, Dresden W 189-195, R 144-150, Bgr 165-180, Fg 119-127, H neuer 159-165, alter 167-172, Hamburg W 192, R 135-150, H 154-165, Neuß W 195, R 148, H neuer 148, alter 156, Rains W 205-208,50, R 155 bis 157,50, G 162,50-165, H 155-157,50, Rannheim W 207 bis 212, R 155-157,50, H 155-162,50, Augsburg W 220 bis 226, R 164-168, G 170-174, H 160-176.

Öffentlicher Wetterdienst Weiburg.

Vorausichtiges Wetter für Sonntag den 13. Novbr. 1910.
Meist heiter, später Trübung und Niederschläge.

Am Schlusse dieses Kronenkapitels muß noch der Voll- ständigkeit wegen erwähnt werden, daß die Kronen der Beersdamen viel kleiner sind als die Kronen ihrer Männer und auf der Stirn befestigt werden. Die Beerskronen da- gegen sind wirkliche Kopfbedeckungen, die die Herren während der Krönung nach einem sehr streng geregelten Zeremoniell in der Hand halten oder auf den Kopf legen.

Vermischtes.

Ein Brief, der 99 Jahre unterwegs war. Ein holländisches Blatt meldet folgendes fast unglaubliches Schicksal eines Briefes. „Ich beile mich“, so lautet der Anfang eines Briefes vom 12. Februar 1811, den Graf de Gelles an den stellvertretenden Bürgermeister (Maire) der Gemeinde Anseveen (bei Amsternam im Gooiland) richtete. Letzterem wird mitgeteilt, daß der Graf de Gelles am 11. Februar das Amt eines Präfekten der Suidersee auf Befehl des Kaisers der Franzosen über- nommen habe. Die Post lieferte diesen Brief irtümlich an das Rathaus in Amstelveen ab, wo man den Fehler der Bestellung gar nicht gemerkt zu haben scheint. Er wurde wenigstens vor ein paar Tagen durch Zufall ge- funden und am 5. November an den Bürgermeister von Anseveen befördert. Dieser wird wohl seinen Augen kaum getraut haben, als er nach mehr als 99 Jahren von einem Präfekten des ersten französischen Kaiserreichs Ver- haltungsmahregeln erhielt.

O Trillings. Mit Trillingsen gesegnet wurde die Frau des Milchhändlers Krüskel in Berlin. Die drei jungen Weltbürger sind gesunde, kräftige Knäbchen, und das Glück der Eltern ist groß. Eine netzliche Laune des Zufalls will ja, daß der stolze Vater Milchhändler ist, es wird also den drei „Söhnen“ die Nahrung nicht ausgehen.

O Unangenehme Begegnung. Ein junger Kaufmann namens Schloß in Würzburg fälschte einen Wechsel über den Betrag von 25000 Mark, der auch von der Reichs- bank am 1. November diskontiert wurde. Schloß flüchtete dann nach Dortmund. Dort hatte er kaum ein Hotel betreten, als er zu seinem Schrecken plötzlich seinem Chef gegen- überstand, der ihn sehr verwundert und nicht gerade höflich begrüßte. Gleich vor Schreden, gestand der Defraudant sein Vergehen logisch ein und wurde ver- hafet.

Anlässlich meines Dienstjubiläums sind mir von allen Seiten so viele von Herzen kommende Gratulationen übersandt worden, daß es mir nicht möglich, jedem Einzelnen zu danken. Gestatte mir nun auf diesem Wege für die bewiesene Aufmerksamkeit meinen innigsten, tiefgefühlten Dank ergehenst auszusprechen.

Dänike
Bezirksfeldwebel.

Hachenburg, 12. November 1910.

Hansabund.

Mittwoch den 16. November cr. abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

im Saale des Hotel Westendhalle

zu Hachenburg

Oeffentl. Versammlung.

Herr Otto Berg-Berlin wird über:

„Der Weckruf des Hansabundes an das erwerbstätige Bürgertum in Stadt und Land und seine Stellung zur Landwirtschaft“

sprechen. Alle Mitglieder und Freunde des Bundes, alle Handel- und Gewerbetreibenden, Angestellten, Handwerker und Landwirte sind eingeladen. Auch Damen sind willkommen.

Hansabund für Gewerbe, Handel und Industrie
Ortsgruppe Hachenburg.
Der Vorstand.

Präm.
mit der
goldenen
Medaille



Gew.-
Ausst.
Wies-
baden
1900.

Solide, bessere
Wohnungs-Einrichtungen
bestehend aus
Wohn-, Eß-, Schlafzimmer u. Küche
in Eiche, Nußbaum oder Mahagoni poliert
offeriere billigst.
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

H. Panthel, Möbelfabrik, Bahnhof Korb.

Große Auswahl in Öfen.

Irische Dauerbrandöfen von M. 3.90 an.

Regulier-Füllöfen, ganz emailliert von M. 25 an.

Regulier-Kochöfen mit Backöfen von M. 50 an.
in schwarz, ein- und zweifarbig emailliert.

Carl Fischer, Hachenburg.

Faule Forderungen
jeder Art
werden sicher und schnell erledigt durch
„Stella“
Internationales Inkasso-Büro und Handels-Auskunftei
Siegen i. W.
Prospekte auf Wunsch gratis und franko.

Bratheringe, Rollmöpse
alle Sorten **Käse**

empfehlst billigst

Stephan Hruby, Hachenburg.

Ist es nicht auffallend,

daß die Hausfrauen nach dem ersten Versuch mit Seelig's kandiervtem Kornkaffee keinen anderen Getreidekaffee mehr haben wollen? — sie verlangen nur noch „ein Paket Seelig's Kornkaffee“. Würde man ihn wohl bevorzugen, wenn er nicht ganz bedeutende Vorzüge hätte? —

Sie schwimmen gegen den Strom



wenn Sie sich noch länger dem Gebrauch von Margarine als Ersatz für Naturbutter widersetzen. Denken Sie daran, dass Millionen Hausfrauen täglich die beliebten Margarine-Marken „Siegerin“ und „Mohra“ verwenden, ein Beweis für deren Güte, Wohlfelheit u. Bekömmlichkeit.
Alleinige Fabrikanten:
A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

Zur Herbst- und Winterfaison

empfehle in großer Auswahl
Sportstrümpfe, Sweaters und Mützen
für Knaben und Erwachsene,

schwarze und farbige Trikot-Handschuhe,
Glaes mit Futter, sowie weiße und graue
Uniform-Handschuhe aus Trikot und Leder.

Ferner Rodelmützen, Jacken, Schals u. Gamaschen,
wollene u. seidene Kragenschoner, Pelzgarnituren
für Herren und Damen.

Stets Neuheiten in Krawatten, Kragen, Hosenträger und Gürtel.

↔ Eine Partie Wintermützen für Herren ↔

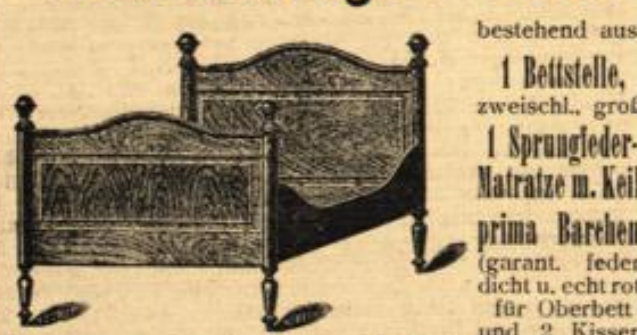
↔ weit unter Preis! ↔

Zum Reinigen und Färben

Annahme v. Kleidern, Pelzsachen, Handschuh. etc.

Wilhelm Latsch, Hachenburg.

Vollständiges Bett



bestehend aus:
1 Bettstelle,
zweischl., groß,
1 Sprungfeder-
Matratze m. Keil,
prima Barehent
(garant. feder-
dicht u. echt rot)
für Oberbett
und 2 Kissen,
mit grauen Halbdauen gefüllt, 1 Biberbettuch,
zusammen 65 Mk.
nur netto.

Warenhaus S. Rosenau, Hachenburg.

Weil die Kunden genau wissen, so man den echten
Bonner Kraftzucker

von J. G. Maas in Bonn erhält, vermeiden sie den Zutritt zu den-
jenigen Geschäften, die denselben nicht führen, weshalb es ratsam ist,
daß jeder Kolonialwarenhändler den bel. hufen, Erkältung
berühmten Bonner Kraftzucker in seinem Geschäft einführt.
General-Engros-Vertrieb f. d. Westerwald: Phil. Schneider, Hachenburg.

Ia. Speisekartoffeln

empfehle in großer Auswahl
Sportstrümpfe, Sweaters und Mützen
für Knaben und Erwachsene,

schwarze und farbige Trikot-Handschuhe,
Glaes mit Futter, sowie weiße und graue
Uniform-Handschuhe aus Trikot und Leder.

Ferner Rodelmützen, Jacken, Schals u. Gamaschen,
wollene u. seidene Kragenschoner, Pelzgarnituren
für Herren und Damen.

Stets Neuheiten in Krawatten, Kragen, Hosenträger und Gürtel.

↔ Eine Partie Wintermützen für Herren ↔

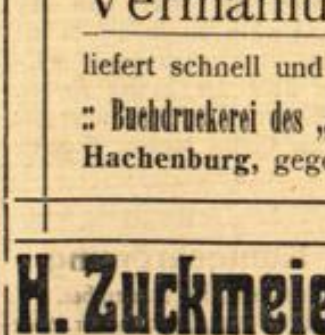
↔ weit unter Preis! ↔

Zum Reinigen und Färben

Annahme v. Kleidern, Pelzsachen, Handschuh. etc.

Wilhelm Latsch, Hachenburg.

Vollständiges Bett



bestehend aus:
1 Bettstelle,
zweischl., groß,
1 Sprungfeder-
Matratze m. Keil,
prima Barehent
(garant. feder-
dicht u. echt rot)
für Oberbett
und 2 Kissen,
mit grauen Halbdauen gefüllt, 1 Biberbettuch,
zusammen 65 Mk.
nur netto.

Warenhaus S. Rosenau, Hachenburg.

Weil die Kunden genau wissen, so man den echten
Bonner Kraftzucker

von J. G. Maas in Bonn erhält, vermeiden sie den Zutritt zu den-
jenigen Geschäften, die denselben nicht führen, weshalb es ratsam ist,
daß jeder Kolonialwarenhändler den bel. hufen, Erkältung
berühmten Bonner Kraftzucker in seinem Geschäft einführt.
General-Engros-Vertrieb f. d. Westerwald: Phil. Schneider, Hachenburg.

Gelbes, neu möbliertes
Zimmer
per 1. Dezember gesucht.
Wer? sagt die Geschäfts-
b. Blattes.

Lehrmädchen

für Geschäft sowie geeignete
Persönlichkeit zur Führung
meiner Maschinenstrickerei
gesucht.

C. Lorscheich, Hachenburg.

Gesucht in fl. Land-
nach auswärtig träft.

Dienstmädchen

Persönl. Vorstell. Mittwoch
d. 16. Nov. Hotel i. Hachenburg,
vorm 9-1 Uhr.

2 fast neue Kochherde

umzugshalber billig zu
kaufen Joh. August-Ring

Neue Taragono-Haselnüsse

a Pfd. 50 Pfg. empfiehlt
Karl Dasbach, Droge., Hachenburg.

Düten u. Bentel

empfehlst zu billigen
Th. Kirchhöl, Hachenburg.

Feinste Roheß-Bücklinge

frische Ware,
empfehlst zu billigen
Tagespreis

Stephan Hruby

Hachenburg.

Geld-Darleh. i. Höhe, auf
Bürg. 4-4, 6% an jed. a. H.
Schuldschein, auch Ratens-
gibt H. Antrop, Berlin 20. u.

Kohlrahenmühlen

in vergüteter Ausführung,
nicht rostend
offeriert zu
M. 2.45 per Stck
C. von Saint George, Hachenburg.

Aparte Muster :: Moderne Ausfrung

Verlobungsanzeigen ::

Hochzeiteinladungen

Vermählungsanzeigen

liefert schnell und zu mäßigen Preisen

:: Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“ ::

Hachenburg, gegenüber der Vereinsbank.

H. Zuckmeier, Hachenburg

empfehlst alle Arten von

Stickereien

in Leinen und anderen Stoffen, vorgezeichnet
angefangen. Fortlaufend eingehende Neuheiten

Alle Stick- und Handarbeitsmaterialien
billigst.

Häkelseide für Krawatten
in neuesten Farbenshatterungen.